

GESUNDE ZÄHNE EIN LEBEN LANG

Parodontitis ist mehr als nur eine einfache Zahnfleischentzündung. Ohne Behandlung wird sie sogar zum Zahnverlust führen. Mit der richtigen Zahnpflege und Behandlung kann das vermieden werden, weiß Zahnarzt und IVDK-Präsident Dr. Thomas Bischof.

Wie entsteht eine Parodontitis?

Bischof: In der Mundhöhle befinden sich mehrere Milliarden unterschiedlichster Bakterien. Lagern sich diese in der Nähe des Zahnfleisches an den Zähnen an, reagiert der Körper mit einer Zahnfleischentzündung (Gingivitis) auf sie. Dabei bildet das angeschwollene Zahnfleisch oberflächliche Zahnfleischtaschen, der darunter liegende Knochen ist zuerst aber noch nicht beteiligt. Diese Bakterien befinden sich aber auch in den entzündeten Zahnfleischtaschen und führen so zu einer immer tieferen Entzündung mit Knochenbeteiligung. Dabei wird der Knochen, in dem der Zahn steckt, abgebaut. Schlussendlich führt eine länger bestehende Parodontitis im Endstadium zum Zahnverlust.

Wie kann man eine Parodontitis im Mund erkennen?

Bischof: Eine Zahnfleischentzündung geht immer mit den gleichen Symptomen einher. Das von jedem erkennbare Zeichen ist ein geschwollenes und gerötetes Zahnfleisch am Übergang zum Zahn, das schon bei leichter Berührung, zum Beispiel beim Zähneputzen oder sogar schon beim Abbeißen eines Apfels blutet. Der Unterschied zwischen einer Gingivitis und einer Parodontitis kann bis zum Endstadium, bei dem der Zahn zu wackeln beginnt, nur der Zahnarzt feststellen.

Wie kann eine Parodontitis vermieden werden?

Bischof: Wenn es gelingt, durch konsequente Zahnpflege den Zahn so weit von Bakterien sauber zu halten, dass keine Gingivitis entsteht, wird mit Sicherheit auch eine Parodontitis vermieden. Dies gelingt aber nur, wenn täglich alle Flächen des Zahnes - also auch die schwer erreichbaren Flächen zwischen den Zähnen - gründlichst von allen Bakterien befreit werden.

Wie putzt man in so einem Fall richtig?

Bischof: Spätestens nach dem Auftreten der ersten Entzündungszeichen (Schwellung, Rötung, Blutung) muss begonnen werden, täglich alle Zahnzwischenräume mit speziellen Bürstchen, beflachten Kunststoffzahnstochern oder bei engen Zwischenräumen mit Zahnseide zu reinigen. Zur Kontrolle der Zahnreinigung eignen sich sehr gut Färbetabletten, die die Bakterienbeläge anfärben. Diese bekommen Sie für wenig Geld in den Apotheken und Drogerien.

Wie wird eine Parodontitis behandelt?

Bischof: Beim Zahnarzt wird zuerst eine genaue Messung der Zahnfleischtaschen, der Blutung und der Bakterienbeläge durchgeführt. Dann werden alle Zähne im Rahmen von wenigen Sitzungen zu 100 Prozent von Belägen befreit. Diesen sauberen Zustand muss danach der Patient selbstständig durch eine perfekte Mundhygiene erhalten, damit eine Wiederinfektion vermieden wird.

Wie geht es dann weiter?

Bischof: Erst danach werden meist unter lokaler Schmerzausschaltung die Taschen in der Tiefe sauberst gereinigt, damit die Entzündung abklingt. Nur wenn es dem Patienten gelingt, seine Zähne auf allen Flächen von Bakterien sauber zu halten, wird eine neuerliche Entzündung der Zahnfleischtaschen vermieden.

Haben alle Menschen dasselbe Risiko an einer Parodontitis zu erkranken?

Bischof: Nein, manche Menschen haben viel mehr solcher Bakterien im Mund, die zu Gingivitis und vor allem Parodontitis führen, als andere. Nur diese haben ein hohes Risiko, durch diese Zahnfleischerkrankung Zähne zu verlieren. Im Normalfall kommt es erst ab etwa 40 bis 50 Jahren zu einer langsam verlaufenden, gut zu behandelnden Parodontitis.

Tragen andere Gewohnheiten oder Erkrankungen zum Risiko, an einer Parodontitis zu erkranken bei?

Bischof: Auch andere Faktoren erhöhen bei Anwesenheit dieser Bakterien intensiv das Parodontitisrisiko. So tritt zum Beispiel bei Rauchern, besonders auch bei Frauen, Parodontitis siebenmal häufiger auf als bei Nichtrauchern. Zuckerkrankheit erhöht ebenfalls das Risiko, an Parodontitis zu erkranken. Bei schlecht sitzenden Kronen oder Füllungen können sich unter den abstehenden, nicht reinigbaren Rändern vermehrt Bakterien ansammeln, die dann auch deutlich schneller zu einer tiefen Zahnfleischartzündung führen.